



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Deutschland

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1925

9. Provinz Schleswig-Holstein

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77102)

Vorwiegend Landwirtschaft und Gartenbau. Zuckerrübenbau! Hopfen in der Altmark um Calbe und Gardelegen, Tabak im Hügelland, Weinbau bei Naumburg und Freyburg. Berühmte Kunst- und Handelsgärtnerei in Erfurt und Quedlinburg. Stein- und Kalisalzlager und Solquellen (Artern, Kösen, Dürrenberg, Suderode, Halle, Elmen, Schönebeck, Staßfurt u. a.). Moorbad Schmiedeberg, Schwefelbad Tennstedt, Eisenmoorbad Liebenwerda. Reiche Braunkohlenfelder um Halle und Bitterfeld, Kupfer um Mansfeld und Eisleben. Hüttenwerke am Harz. Industriebezirke: um Magdeburg (Maschinen, Tabak, Sauerkraut, Zucker, Zichorie), Halle (Maschinenbau), Gotha (Fleisch- und Wurstwaren, Holzhandel), Nordhausen (Kornbranntwein, Tabak), Weißenfels (Schuhwaren), Leunawerke bei Merseburg (größte deutsche Stickstoffabrik), Wolfen, Stendal (Wollspinnerei, Tuchweberei, Maschinenfabriken), Erfurt (Schuhfabriken, Maschinenbau), Bitterfeld (Metall- und chemische Industrie). Großkraftwerk Golpa-Zschornowitz bei Bitterfeld, Saalekraftwerk bei Ziegenrück, Kraftwerk Muldenstein bei Bitterfeld.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	27%
Industrie	46%
Handel	13%

PROVINZ SACHSEN (1919)

25 272 qkm, 3 129 200 Einwohner, 124 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Fläche, Einwohner, Volksdichte	Städte	
Magdeburg	11 523 qkm 1 245 500 Einwohner 108 auf 1 qkm	Magdeburg (286) Halberstadt (47) Stendal (29) Aschersleben (28) Quedlinburg (26) Burg (23) Schönebeck (18)	Wernigerode (18) Staßfurt (16) Salzwedel (15) Tangermünde (13) Thale (12) Oschersleben (12) Calbe (11)
Merseburg	10 216 qkm 1 340 000 Einwohner 131 auf 1 qkm	Halle U (182) Weißenfels (34) Zeitz (32) Naumburg (29) Merseburg (23) Eisleben (23) Wittenberg (22)	Eilenburg (18) Bitterfeld (17) Delitzsch (14) Torgau (13) Sangerhausen (11) Ammendorf (11)
Erfurt	3 533 qkm 543 600 Einwohner 154 auf 1 qkm	Erfurt (130) Mühlhausen (34) Nordhausen (33)	Suhl (15) Langensalza (12)

9. PROVINZ SCHLESWIG-HOLSTEIN

	1913	1922	
Acker- und Gartenland	55%	54%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	24%	25%	
Wald	7%	8%	
Schwerer Boden	31%	} der Gesamtfläche im alten Umfange.	
Mittlerer Boden	23%		
Leichter Boden	36%		
Moorboden	10%		

Schwerer Boden im W und O; an der Westküste der Marschboden, im östlichen Hügelland der Lehm Boden. In der Mitte der leichte Sandboden des

Geestrückens mit eingestreuten großen Moorflächen; also fruchtbare Randgebiete und mageres Mittelstück. Getreidebau und Koppelwirtschaft auf dem schweren Boden. In den nördlichen Kreisen Hadersleben, Apenrade und Sonderburg auch Rübenbau. Stellenweise in der Geest, heute mit Hilfe künstlicher Düngung intensiver Anbau und hohe Getreideerträge. Marschboden: hauptsächlich Weideland (bestes Mastvieh); stellenweise auch Getreide-, Zuckerrüben-, Gemüse- und Kohlbau.

Bedeutendste Viehzucht in ganz Deutschland (Pferde, Rinder, Schweine). Hochseefischerei in der Nordsee (Altona, Glückstadt), Küstenfischerei in der Ostsee. Zahlreiche Fischräuchereien, namentlich in den Städten an der Ostküste. Industrie tritt zurück (Textil-, Leder-, Eisen-, Metall-, Zigarren-, Nahrungsmittelindustrie, Schiffbau). Größte Industriestadt: Altona. Keine nennenswerten Bodenschätze. Solquellen in Bramstedt und Oldesloe. Waldärmstes Land im Deutschen Reiche. Torfverwertung und Moorkultur.

Anteil der Bevölkerung (1907) an:

Land- und Forstwirtschaft	30%
Industrie	35%
Handel	17%

SCHLESWIG-HOLSTEIN (1919)

15 027 qkm, 1 462 700 Einwohner, 97 auf 1 qkm.

Regierungsbezirk	Städte			
Schleswig	Kiel, U	(214)	Schleswig	(17)
	Altona	(169)	Rendsburg	(16)
	Flensburg	(61)	Elmshorn	(14)
	Neumünster	(36)	Blankenese	(12)
	Wandsbek	(35)	Heide	(10)
	Itzehoe	(19)		

Von Schleswig-Holstein an Dänemark abgetreten: 3 993 qkm mit 166 300 Einwohnern (s. S. 35 ff.).

10. PROVINZ HANNOVER

Acker- und Gartenland	34%	} der Gesamtfläche.
Wiese und Weide	23%	
Wald	15%	
Schwerer Boden	27%	} der Gesamtfläche.
Mittlerer Boden	17%	
Leichter Boden	41%	
Moorboden	15%	

Schwerer Boden im Leine-, Aller- und Wesertal. Im Südosten Gebirgsland mit überwiegend schwerem Lehmboden. Leichter Boden östlich und westlich der Stadt Hannover und in der Lüneburger Heide (trockene Sandgeest), im Westen dagegen feuchte Moorgeest. Durch künstliche Düngung große Teile der Heide heute in fruchtbares Kulturland verwandelt. Zu beiden Seiten der Ems, in Ostfriesland und zwischen unterer Weser und unterer Elbe große Moorgebiete (Fehnkolonien). Größte zusammenhängende Moore in Deutschland, infolgedessen geringe Ausdehnung des Ackerlandes. An der unteren Ems, Weser, Elbe und längs der Küste fetter Marschboden mit ausgezeichneter Weide. Mittlere Böden im Elbetal von Hamburg aufwärts und südwestlich von Hannover.

Hervorragende Viehzucht, besonders ostfriesisches Rindvieh und Schweine, im Süden Pferdezucht. Rückgang der Bienenzucht (Lüneburger Heide), Zunahme